Tragödie am Fuße des Gaberl

Autobus prallte gegen Felswand: Fünf Menschen tot – viele schwer verletzt

29.9.78

Fünf Menschen wurden getötet und viele schwer verletzt, als Sonntagabend ein vom Katholischen Bildungswerk Köflach für eine Wochenendfahrt gecharterter Autobus auf der Heimfahrt – nur mehr einige Kilometer von Köflach entfernt – auf der Gaberlbundesstraße gegen eine Felswand prallte. Die Namen der Toten: Franz Wilhelm Gregl, 63, Maria Glawogger, 69, Maria Rieger, 67, Mathilde Rieger, 62, alle aus Köflach, Elisabeth Straberger, 73, aus Edelschrott. Nur ein junges Mädchen, die zehnjährige Sabine Kriehuber aus Köflach, hatte den Unfall fast unverletzt überstanden.

Frohgelaunt traten am Samstag um 5 Uhr früh die Mitglieder des Katholischen Bildungswerkes Köflach eine zweitägige Autobusreise an. Als Reiseleiter fungierte der pensionierte Dechandolmetsch Franz Wilhelm Gregl. Hinter dem Lenkrad des vollbesetzten Autobusses, eines „Setra S 100", saß der Köflacher Autobusunternehmer Walter Schlack. Er galt als sicherer und äußerst vorsichtiger Lenker.

Der erste Teil der Reise war als Wallfahrt gedacht. Die Köflacher Reisegruppe fuhr nach Maria Elend in Kärnten, wo das Gotteshaus besucht wurde. Später ging es über Gmünd nach Murau, wo die Fahrtteilnehmer, unter diesen auch der Köflacher Konsistorialrat Dechant Franz Narnhofer, übernachteten. Sonntag

Der Autobus war zwischen Salla und dem „Brandwirt", nur noch wenige Kilometer von Köflach, mit großer Wucht gegen eine Felswand geprallt. Der vordere Teil des Busses wurde eingedrückt und zerrissen. (Siehe Bild!)

Ein Kind blieb fast unverletzt

Frau Gruber: „Zwischen den zertrümmerten Sitzen hinter mir bemerkte ich ein Kind, das nach der Mutter rief. Es war Sabine, die zehn Jahre alte Tochter der Druckereiunternehmersgattin Elisabeth Kriehuber, Frau Kriehuber hatte weiter vorne im Autobus gesessen. Sabine war übrigens der einzige Reiseteilnehmer, welcher nur leichte Prellungen und Schnittwunden erlitt. Wie wir aus dem Bus hinauskamen, weiß ich nicht mehr. Ich sah kaum etwas, weil mir die Brille fehlte. Ich weiß nur, daß die hintere Tür verklemmt war. Es gab nur einen schmalen Spalt, durch den man sich nicht zwängen konnte. Die Tür wurde von außen aufgerissen, und so erreichten wir das Freie. Sabine weinte und rief immer nach ihrer Mutter.

Die Wiese neben dem zertrümmerten Autobus glich einem Notverbandsplatz. Kraftfahrer, die dem Autobus nachgefahren waren und die Katastrophe miterlebt hatten, hatten aus ihren Autos Decken gebracht und diese aufgebreitet. Verletzte wurden auf die Decken gebettet. Durch die Aufstellung eines Lichtaggregates der FF Köflach konnte eine bessere Sicht geschaffen werden. Im Scheinwerferlicht versorgten Ärzte die Verletzten, während Feuerwehrmänner einige in den Autobustrümmern eingeklemmte Reiseteilnehmer und auch den Autobuslenker befreiten. Für drei Reiseteilnehmer kam jede Hilfe zu spät. Sie waren bereits tot. Eine Frau starb auf dem Transport in das Krankenhaus Voitsberg und eine am Dienstagabend im Krankenhaus Graz. Die Schwerverletzten wurden in Rettungswagen des Roten Kreuzes Voitsberg in das Krankenhaus nach Voitsberg gebracht. Von dort wurden elf Schwerverletzte in Rettungswagen des Grazer und Liebocher Roten Kreuzes in Krankenhäuser gebracht. Am Unfallort fanden sich auch Einsatzwagen der Feuerwehr Köflach, der Kran- und der Katastrophenwagen der Feuerwehr Voitsberg sowie die Feuerwehr von Salla ein. Diese sorgten auch für den Transport der Leichtverletzten.

Aufklärung über die genaue Ursache des Unfalls werden die gerichtlichen Untersuchungen geben. Der Unglücksbus wurde Montagnachmittag nach Graz abgeschleppt.

Herzlicher Dank gebührt den Feuerwehren Salla, mit OBI Hermann Grießer, Köflach mit HBI Franz Reinbacher und Voitsberg mit ABI Franz Gehr, dem Roten Kreuz Voitsberg, Lieboch, und Graz, Gendarmeriebezirkskommandant Peter Walzl, der Gendarmerie Köflach mit Postenkommandant Büchler und der Bergrettung für die rasche und vorzügliche Hilfeleistung, allen am Unfallort anwesenden Ärzten, allen freiwilligen Helfern, den Ärzten und Schwestern sowie dem Pflegepersonal des Landeskrankenhauses Voitsberg mit dem Leiter des Krankenhauses, Primarius Dr. Himmel für ihren aufopfernden Kampf um das Leben der Verletzten.